

# „Was soll in einem Neubau besser sein?“

■ **ESSLINGEN:** SPD fragt Bürger nach ihrer Meinung zum Bücherei-Standort – Viele Argumente für Verbleib im Bebenhäuser Pflegehof

VON ALEXANDER MAIER

Demnächst soll die Entscheidung über den künftigen Standort der Esslinger Stadtbücherei fallen, und für die SPD-Fraktion im Esslinger Gemeinderat ist klar: „Wir wollen Betroffene zu Beteiligten machen.“ Das war in den bisherigen Beratungen nicht immer so. Lange hat das Rathaus die Debatte hinter verschlossenen Türen geführt – erst kürzlich hat die Stadt in einer Infoveranstaltung die Bürger in ihre Pläne eingeweiht. Hinterher standen nicht weniger, sondern mehr Fragezeichen im Raum. Um sachgerecht entscheiden zu können, lud die SPD-Fraktion nun zur Anhörung in den Salemer Pflegehof ein. Das Interesse war groß, die Beiträge waren fundiert – am Ende waren die Zweifel bei vielen eher größer geworden, ob man der Bücherei mit einem Umzug aus dem Bebenhäuser Pflegehof in einen Neubau zwischen Küferstraße und Kupfergasse einen Gefallen tun würde. „Wir haben viele Argumente gehört und werden ihnen in den Beratungen Gehör verschaffen“, verspricht Stadträtin Christa Müller.

## Offenere Diskussion angemahnt

Stadtrat Klaus Hummel erinnert daran, dass der Gemeinderat im Dezember 2016 bereits vor einer Entscheidung für Modernisierung und Erweiterung der Bücherei im Bebenhäuser Pflegehof gestanden hatte, ehe mit einem Neubau zwischen Kies- und Küferstraße, einem Umzug ins Gemeindehaus am Blarerplatz und einem Neubau zwischen Küferstraße und Kupfergasse nach und nach drei weitere Varianten ins Spiel kamen. Aktuell favorisiert die Verwaltung den Neubau zwischen Küferstraße und Kupfergasse, während viele Bücherei-Nutzer im Pflegehof bleiben wollen. Die SPD wünscht sich eine offenere Debatte – auch über die neue Bücherei-Konzeption, die bislang nur nichtöffentlich diskutiert wird. Während es im Rathaus Stimmen gibt, die sich mit 3000 Quadratmetern für die neue Bibliothek begnügen würden, kommen für die SPD nur jene 3600 Quadratmeter in Frage, die im Pflegehof und im Neubau gleichermaßen möglich wären. Hummel findet es verwunderlich, dass die Stadt auf landesweite Vergleichsgrößen verweist: „Entspricht es unserem Selbstbild, dass wir uns



Zwischen Kupfergasse und Küferstraße hat die Stadt einen möglichen Bücherei-Standort ausgeguckt – die dortigen Mieter wundern sich. Foto: Bulgrin

am Durchschnitt orientieren, oder können wir mehr?“

Dass die Verwaltung signalisiert habe, das Areal zwischen Küferstraße und Kupfergasse könne problemlos für einen Neubau erworben werden und die bestehenden Mietverhältnisse seien einvernehmlich lösbar, überrascht Reinhard Eberst vom Kreisdiakonieverband, der dort einen Diakonieladen betreibt. Er kann sich schwer vorstellen, dass sich in der Innenstadt vergleichbare Räume finden lassen: „Es wäre kein gutes Signal, wenn man uns und unsere Kunden ins Industriegebiet abschieben würde.“ Eine Dame aus dem als erhaltenswert eingestuften Gebäude Kupfergasse 6, das einem Bücherei-Neubau weichen müsste, wundert sich derweil: „Unser Vermieter hat mir kürzlich versichert, dass ihn noch niemand angesprochen habe und dass er nicht an einen Verkauf denke.“ Verblüfft war die Dame, als Hum-

mel berichtete: „Das Verhandlungsangebot ist ganz klar.“

Zuhörer Jürgen Kretschmer zweifelt, dass eine neue Bücherei neben der Musikschule so ideal wäre, wie man im Rathaus meint: „Wie sollen die Synergien aussehen? Und weshalb hat man in der Heugasse nie versucht, dieselben Synergien mit dem Stadtmuseum herzustellen?“ Als Altstadtbewohner weiß Kretschmer, dass „die Beschallung durch die Musikschule heftig ist, während man in der Bücherei eher Ruhe sucht“. Wenn deshalb im Sommer in der Bibliothek die Fenster geschlossen bleiben müssten, „gibt es heftige Temperaturen, weil man im Neubau auf eine Klimaanlage verzichten will“.

„Je mehr ich mich mit den Plänen beschäftige, desto mehr Fragen tun sich auf“, bekannte Zuhörer Petra Helmcke. Vor allem wundert sie sich, wie die Stadt 2013 eine Machbarkeitsstudie vorstellen

konnte, in der eine Erweiterung und Modernisierung des Bebenhäuser Pflegehofs auf 10,8 Millionen Euro taxiert wurde – nun nennt man im Rathaus 21,6 Millionen.

Der Hinweis auf statische Probleme überrascht Helmcke: „Woher weiß man das, wenn man die Statik noch nicht untersucht hat?“ Den Einwand von Friedemann Gschwind, Statik sei ein wichtiger Aspekt, konterte die Zuhörerin: „Die Bücherei soll ja erweitert werden, damit die Regale nicht mehr so eng stehen. Dann verteilt sich die Belastung besser als jetzt.“

Ulrike Gräter hat die jüngsten Diskussionen aufmerksam verfolgt, und sie wartet noch immer auf eine Antwort: „Was soll im Neubau besser sein als das, was man aus dem Bebenhäuser Pflegehof machen tun sich auf“, bekannte Zuhörer Petra Helmcke. Vor allem wundert sie sich, wie die Stadt 2013 eine

Maßnahmenstudie vorstellen konnte, in der eine Erweiterung und Modernisierung des Bebenhäuser Pflegehofs auf 10,8 Millionen Euro taxiert wurde – nun nennt man im Rathaus 21,6 Millionen.

Stimmen für einen Neubau waren eher rar. Eine Dame sprach sich für einen neuen Standort aus, „weil eine Bücherei modern sein muss, und das wäre in einem Neubau besser zu gestalten“. Eine junge Mutter machte derweil deutlich, wie sehr der Pflegehof vielen am Herzen liegt: „Das Gebäude ist total schön und erhaltenswert.“ Für SPD-Fraktions-Chef Andreas Koch ist klar, dass der Pflegehof in städtischer Hand bleiben muss. Darin sieht er ein wichtiges Argument für den Verbleib in der Heugasse: „Tradition verkauft man nicht. Wer für einen Neubau ist, muss sich bewusst machen, dass der Pflegehof trotzdem renoviert werden muss. Das kostet weitere Millionen.“ Und Wolfgang Drexler (SPD) ergänzte: „Da muss man schon fragen, wie die Stadt beides finanzieren will.“

## Poetische Sternstunden in der Scala

■ **ESSLINGEN:** Michael Stülpnagel möchte das einstige Traditions kino am Charlottenplatz mit feinsinniger Unterhaltung beleben

VON ALEXANDER MAIER

Jahrzehntlang war die Scala am Charlottenplatz eine feste Größe in der Esslinger Kinolandschaft, doch Ende der 90er-Jahre ging diese Ära zu Ende. Für Eigentümerin Angelika Goll waren die Tage des Traditionshauses damit allerdings noch lange nicht gezählt. Goll hat kräftig investiert, um die Scala zu einem Ort der Kultur zu machen. Zwei Betreiber haben sich daran schon versucht, doch der dauerhafte Erfolg blieb ihnen versagt. Mittlerweile wird der einstige Kinosaal vor allem für Gastspiele genutzt. Nun wagt der Esslinger Schauspieler Michael Stülpnagel einen neuerlichen Anlauf. Er ist von der besonderen Atmosphäre der Scala überzeugt und möchte mit der neuen Reihe „Kultur im Kino“ wieder mehr Leben in das einstige Filmtheater bringen.

## Kontinuität und klares Profil

Stülpnagel weiß um die Vorzüge der Scala: Zusammen mit dem Musiker Johannes Weigle hat er Alessandro Bariccos „Legende vom Ozeanpianisten“ inszeniert und unter dem Titel „Novecento – Der Ozeanpianist“ wiederholt im Haus am Charlottenplatz aufgeführt. Und das Publikum war nicht nur begeistert von Stülpnagels fantasievoll-poetischer Bearbeitung der Novelle, die bezaubernde Bilder in den Köpfen der Zuschauer entstehen lässt, sondern auch vom Flair des einstigen Kinos. „Unser Stück passt perfekt in diesen Raum“, schwärmt Stülpnagel. Und er weiß sich in dieser Einschätzung einig mit vielen Esslingern: „Dieses Haus hat Tradition – viele verbinden mit der Scala ganz eigene Erinnerungen. Und der nostalgische Kinosaal ist wie geschaffen für eine ganz bestimmte Art von Veranstaltungen. Wenn man hereinkommt, lässt man den Alltag hinter sich und bekommt

den Kopf frei, um sich ganz und gar dem Kulturgenuß hinzugeben.“ Und weil auch andere Künstler diese Erfahrung gemacht haben, hat sich Stülpnagel mit einigen Gleichgesinnten entschlossen, eine neue Veranstaltungsreihe in der Scala aufzulegen.

Dass sich andere schon daran versucht haben, ein kontinuierliches Programm im Traditionshaus am Charlottenplatz zu etablieren, kann den Schauspieler nicht schrecken: „Wir gehen das ganz langsam an und wollen schauen, was dort möglich ist.“ Die Scala komplett zu

übernehmen, ist für Stülpnagel noch kein Thema: „Dazu fehlt mir momentan die nötige Zeit. Und es ist auch gar nicht so falsch, wenn man die Dinge langsam wachsen lässt. So kann sich manches dauerhafter entwickeln. Wir werden sehen, was daraus wird.“

Weil er sich in der Kulturszene auskennt, weiß Stülpnagel, worauf es ankommt, wenn man das Publikum für eine neue Spielstätte gewinnen will. Wichtig ist für ihn, neben der künstlerischen Qualität der einzelnen Aufführungen für eine gewisse Regelmäßigkeit und ein er-

kennbares Profil zu sorgen. Das Publikum müsse eine Vorstellung haben, worauf es sich einlassen darf: „Wenn ein Theater eine eigene Handschrift hat und für Qualität steht, lässt man sich gerne auf Neues und Überraschendes ein, weil man ahnt, dass man dort nicht enttäuscht wird. Bei uns darf man sich darauf verlassen, dass man hier Künstlern begegnet, die eine unglaubliche Freude an Musik, Poesie und Literatur verbindet, und die diese Leidenschaft mit ihrem Publikum teilen wollen. Durch die Begeisterung und Kreativität aller

Künstler, die in unserer neuen Reihe auftreten, soll jeder Abend ein einzigartiges und authentisches Bühnenerlebnis bieten.“ Und das soll in den Zuschauern noch lange nachklingen: „Wir versprechen eine ordentliche Portion Glücksgefühl, Entspannung und Inspiration. Davon darf jeder so viel mit nach Hause nehmen, wie er braucht.“

## Leidenschaftliche Entdecker

Mit seiner Inszenierung „Novecento“ die bis zum 9. November noch drei Mal in der Scala aufgeführt wird, setzt Michael Stülpnagel zusammen mit Johannes Weigle erste Akzente: „Das Stück läuft prima, viele kommen wieder, weil sie diese Geschichte lieben. Deshalb ist ‚Novecento‘ ein guter Auftakt für unsere neue Reihe.“ Doch weil sie auf der Bühne leidenschaftliche Entdecker sind, arbeiten die beiden als Duo Phantasma bereits am nächsten Projekt: einer Bühnenfassung von Antonio Skármetas literarischem Welterfolg „Mit brennender Geduld“ – einer Geschichte von der Begegnung zwischen dem Dichter Pablo Neruda und dem Postboten Mario, die Stülpnagel und Weigle ebenso einfühlsam und fantasievoll in Szene setzen wollen wie „Novecento“. Premiere ist am 21. Januar.

Bis dahin darf sich das Publikum in der Scala noch auf einige weitere Kabinettstückchen freuen: Die argentinische Sängerin Julieta Anahi Frias und der Tänzer Gabriel Sordi präsentieren Tangolieder und Musik, Musical-Star Kevin Tarte und seine Band sind mit ihren „Favourite Songs“ zu Gast.

Die nächste Aufführung von „Novecento“ beginnt am Sonntag, 8. Oktober, um 17.30 Uhr in der Scala. Eine genaue Terminübersicht der Reihe „Kultur im Kino“ findet sich unter [www.richtungdichtung.de](http://www.richtungdichtung.de) im Internet.



Mit der Inszenierung „Novecento“ zeigt Michael Stülpnagel, was in der Scala möglich ist. Foto: FMS Photography

## Reichsstadt und Reformation

Esslingen (red) – Zum Reformationsjubiläum 2017 veranstalten das Kulturamt, das Stadtarchiv und die Städtischen Museen eine gemeinsame Reihe. Ergänzend zur Ausstellung im Stadtmuseum im Gelben Haus „ProtEstantisch? Esslingens Weg zur neuen Lehre 1517–1555“ finden Vorträge sowie ein Festkonzert des Esslinger Vocalensembles statt. Im Zentrum der Veranstaltungsreihe stehen der Weg Esslingens und Württembergs bis zur Annahme der Reformation sowie deren mittel- und längerfristige politische und soziale Folgen für die Reichsstadt, das Herzogtum und deren Bewohner. Weitere Schwerpunkte bilden Luthers Liedschaffen, sein Brief an die Reichsstadt aus dem Jahr 1535, seine Instrumentalisierung als Nationalheld beim Reformationsjubiläum 1917 und die Reformation als Medienereignis.

## Exkursion rundet Programm ab

Den Auftakt der Vorträge macht am 10. Oktober der Historiker Harald Haury, der im Gelben Haus über das Reformationsjubiläum 1917 in Esslingen referiert. Am 12. Oktober spricht Astrid Blome vom Institut für Zeitungsforschung Dortmund in der Stadtbücherei über „Martin Luther – Medienstar?“. Joachim J. Halbekann, Leiter des Stadtarchivs, widmet sich am 17. Oktober im Alten Rathaus dem eigenhändigen Brief Martin Luthers an die Reichsstadt. Die Geschichte des Schreibens wirft ein Schlaglicht auf die Phasen der Lutherverehrung in Esslingen und damit auf das Selbstverständnis der Esslinger. Weitere Referenten aus Nürtingen, dem Kreisarchiv Esslingen und dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart beleuchten die Wirkungen der Reformation und ihrer Protagonisten in der Region, besonders im Vergleich mit dem Herzogtum Württemberg.

Ergänzend findet am 22. Oktober, ab 18 Uhr in der Stadtkirche St. Dionys ein Festkonzert des Esslinger Vocalensembles gemeinsam mit dem Stuttgarter Orchester sinfonia 02 unter der Leitung von Jens Paulus zu 500 Jahren Reformation statt. Harald Haury setzt die Musik in den historischen Kontext der Reformationsfeierlichkeiten. Am 5. Dezember rundet eine Exkursion in das Kunstgebäude Stuttgart zur Ausstellung „Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg“ des Landesarchivs Baden-Württemberg das Programm ab.

Infos zu Preisen und Tickets sowie Anmeldungen sind per E-Mail an [stadtarchiv@esslingen.de](mailto:stadtarchiv@esslingen.de) oder unter ☎ 0711/35 12-25 30 möglich.

Am Sonntag, 8. Oktober, gibt es ab 16 Uhr eine Führung durch die Ausstellung „ProtEstantisch?“ im Gelben Haus.

## WIR GRATULIEREN

### Ein Hoch auf die Janauschs

Esslingen – Inge und Dietrich Janausch aus Rüdern feiern heute goldene Hochzeit.

Die Eßlinger Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zu 50 Ehejahren und wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit.

## Musik und Film im Münster St. Paul

Esslingen (adi) – Die Musikklasse 9 des Georgii-Gymnasiums hat im vergangenen Schuljahr einen Kurzfilm entwickelt, in dem einzelne Orte und Objekte des Münsters St. Paul dargestellt werden. Dazu haben die Schüler an der Rieger-Orgel meditative Klänge aufgenommen und aus diesem Material den Film zusammengestellt. Das Kunstprojekt stand unter der Überschrift „alt versus new“, diesen Titel trägt nun auch der Film. Das Konzept für das Projekt hat die Musiklehrerin Katrin Steinke entwickelt. In einer Matinee, die morgen um 11.15 Uhr im Münster St. Paul beginnt, spielt Kirchenmusikdirektor Felix Muntwiler meditative Orgelmusik.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, Spenden werden erbeten.

## EZ-DIREKT

Stadt-Redaktion	0711/9310-246
Kreis-Redaktion	0711/9310-205
Abo-Service	0711/9310-243
Anzeigen	0711/9310-310
E-Mail	<a href="mailto:redaktion@ez-online.de">redaktion@ez-online.de</a>

[www.facebook.com/esslinger.zeitung](http://www.facebook.com/esslinger.zeitung)  
[www.twitter.com/ez-online](http://www.twitter.com/ez-online)